

Fachstelle Kindsverlust während Schwangerschaft, Geburt und erster Lebenszeit

Auch Indianer weinen

Über 600 Kinder sterben jährlich in der Schweiz rund um die Geburt und innerhalb des ersten Lebensmonats. Zudem endet jede dritte bis vierte Schwangerschaft durch eine Fehlgeburt in den ersten drei Monaten oder die Eltern entscheiden sich zu einem Schwangerschaftsabbruch. Und es gibt Kinder, die zu früh auf die Welt kommen, um überleben zu können. Zählt man diese Zahlen zusammen, bedeutet das: über 20'000 Kinder pro Jahr sind in der Schweiz betroffen und täglich werden Familien mit dem Tod ihres Kindes während der Schwangerschaft, der Geburt oder nach einer nur kurzen Zeit auf der Welt konfrontiert.

*„Au Indianer brüeled, wenn sie es Bébé verlüüred.“
Noah, 3-jährig*

Wenn bereits ältere Kinder da sind, trauern auch diese: um ihren ungeborenen Bruder oder ihre kaum geborene, klein verstorbene Schwester. Zum trauern den Bruder wurde auch der dreijährige Noah. Im Rahmen einer Routinekontrolle im Frühling 2018 wurde völlig unerwartet festgestellt, dass mit Noah's ungeborenem Geschwister etwas nicht stimmt. Im Ultraschall zeigten sich schwerwiegende Wassereinlagerungen und auch die Bewegungen des ungeborenen Babies waren ungewöhnlich.

Unter Schock verliessen Tobias und Rahel, Noah's Eltern, mit ihm die Arztpraxis. Heimzufahren war in diesem Moment

undenkbar. Noah erzählt später: «Mami und Papi haben fest geweint *und ich durfte einen Hamburger essen!*» Noah war von Anfang an dabei, er erfuhr, dass seine Eltern plötzlich ganz traurig waren und dass sich etwas Grundlegendes verändert hatte.

Für die Familie begann eine tief bewegende und prägende Zeit. Nebst vielen Fragen, Unsicherheiten, Hoffen, Bangen, der eigenen Trauer und Wut, machten sich Rahel und Tobias Gedanken, wie sie mit ihrem Sohn Noah in dieser Ausnahmesituation umgehen sollten. Es stellten sich viele Fragen: *Wie erlebt Noah den Tod und das Sterben seines ungeborenen*

Geschwisters? Was braucht er als trauernder Bruder in dieser ausserordentlichen Zeit? Wie können wir als Eltern Noah an die Hand nehmen und ihn durch diese erste, frühe Erfahrung von Tod und Verlust führen? Gerade auch dann, wenn es uns selber nicht gut geht? Kommt ein Kind auf die Welt, verändert dies das ganze Familiensystem: Jedes Familienmitglied muss sich neu orientieren, einen neuen Platz und eine neue Rolle einnehmen. Kommt das Baby tot zur Welt oder stirbt es nach der Geburt, wird eine Frau trotzdem zur Mutter, ein Mann zum Vater und ein bereits vorhandenes Kind zum älteren Bruder oder zur älteren Schwester.

Rahel und Tobias entschieden sich gegen weitere Abklärungen ihres ungeborenen Kindes und dagegen, die Schwangerschaft abubrechen. Für Rahel war klar: «Mein ungeborenes Kind soll selber entscheiden dürfen, wann es auf die Welt kommen - und wann es sterben will.» Bald erfuhren sie, dass es ein Mädchen werden sollte. Eine Tochter. Eine kleine Schwester. Hope sollte sie heissen. Nachdem der erste Schock abebbte, wurden der weitere Weg und die Prioritäten für die Familie klarer; nicht sofort, sondern erst allmählich, Schritt für Schritt, über Wochen.

Trotz allem: Mit der kleinen Hope im Bauch erlebte die Familie einen wunderbaren Sommer und sammelte viele einmalige, unwiederbringbare Erinnerungen und Erlebnisse. Diese waren umso bewusster im Wissen, dass ihnen nur eine kurze Zeit mit ihrer Tochter und Schwester vergönnt sein würde. Dies galt auch für Noah. Von Anfang an teilten Rahel und Tobias ihm mit, dass seine Schwester nicht wie er oder vielleicht nur eine kurze Zeit leben würde, dass sie vielleicht tot auf die Welt kommt. «Vielleicht darf Hope so alt werden wie ich?» «Wieso gibt es nicht Zwillinge, dann kann eines krank und eines gesund sein?» «Sterbe ich jetzt auch, Mami?» fragte er. Im Alltag gab es immer

wieder solch ganz besondere, kurze Augenblicke, in denen Noah Vorstellungen, Ideen und Fragen über seine Schwester mitteilte, bevor er sich im nächsten Augenblick wieder ganz selbstverständlich seinen Spielen widmete. Manchmal stellte er Fragen, die nicht einfach zu beantworten waren. Manchmal war er wütend oder lutschte plötzlich wieder häufiger am Daumen. Es brauchte Mut und Vertrauen für die Eltern, nebst der eigenen Trauer und Ratlosigkeit auch Noah in seinen Gefühlsausbrüchen und Reaktionen zu begleiten. Sie mussten gemeinsam als Familie lernen und akzeptieren, dass diese Erfahrung ein Teil ihrer Lebensgeschichte ist und bleiben wird.

Eltern wünschen sich, ihre Kinder vor Angst, Schmerz, Sorge und Trauer bewahren zu können. Durch gut gemeintes Schonen werden Kindern manchmal besondere Lebensumstände verschwiegen oder nicht wahrheitsgemäss mitgeteilt. Dabei wird oft vergessen, dass Kinder auch trauern und Abschied nehmen müssen und wollen. Kindern ihre Trauer zuzugestehen, ist wichtig. Durch vermeintliches Schonen könnte ein natürlicher und heilsamer Prozess behindert werden. Wie Noah zeigen viele Kinder ihre Trauer auf ganz individuelle Art. Wut und Aggressionen, aber auch Rückzug oder vorübergehende Rückschritte in der Entwicklung können einige der ganz normalen, kindlichen Reaktionen auf Verlust- und Umbruchsituationen sein. Oft trauern Kinder in Portionen. Sie können Momente lang intensiv trauern, um dann unvermittelt zum scheinbar unbeschwerten Spielen überzugehen.

Anfang November war es soweit: nach neun Monaten geborgen im Bauch der Mutter kam die kleine Hope auf die Welt. 1880g schwer und 41cm gross. Ein kleines, wunderschönes Mädchen mit dichten schwarzen Haaren. Hope ist während der Geburt verstorben. Nach der Geburt durfte auch Noah, der grosse Bruder, zu



ihr. Das Mami in einem komischen Bett zu sehen, all die verschiedenen Leute, Gerüche und plötzlich ist Hope nicht mehr im Bauch? Noah wollte seine Schwester nur kurz halten und sagte dann: «Ich will wieder nach Hause!»

Am nächsten Morgen durfte Rahel, seine Mutter, das Spital verlassen. Auch Hope kam mit nach Hause, im eigenen Auto. Als Noah später vom Spielen heim kam, entdeckte er seine Schwester. «Hope ist nach Hause gekommen!» freute er sich. Ganz selbstverständlich wollte er sie nun bei sich im Wohnzimmer haben, seine Spielzeugen zeigen, sie halten, streicheln.

Stirbt ein Kind im Spital oder liegt das kranke Neugeborene auf der Intensivstation, so erfolgt oft der erste Kontakt mit dem Geschwister in einer fremden Umgebung. Das kann einschüchternd oder ablenkend wirken. Das verstorbene Baby zu

Hause in der vertrauten Umgebung zu sehen, kann dem Geschwister Gelegenheit bieten, unter Einbezug aller Sinne den Abschied zu erfahren. Noah konnte seine tote Schwester sehen, berühren, Fragen stellen und begreifen, dass eine bedeutende Veränderung stattgefunden hat.

Am dritten Tag merkten Rahel und Tobias, wie sich Hope's Körper langsam verändert hatte. Es war an der Zeit, Abschied zu nehmen. Gemeinsam als Familie haben sie Hope in das vorbereitete Holzsärglein gelegt, selbst gezimmert durch den Vater Tobias. Ein schlichter Blumenschmuck schmückte den Sarg. Noah hatte tatkräftig mitgeholfen, Blume für Blume einzukranzen.

«Indianer weinen nicht,» sagte einmal ein Mann zu Noah. Noah überlegte, schüttelte den Kopf und antwortete: «Au Indianer brüeled, wenn sie es Bébé verlüered.»

Fachstelle kindsverlust.ch

Seit 2003 ist die Fachstelle kindsverlust.ch das nationale Kompetenzzentrum für nachhaltige Unterstützung beim Tod eines Kindes in der Schwangerschaft, während der Geburt und erster Lebenszeit.

Angebote für betroffene Familien:

- Kostenlose Beratung rund um Kindsverlust während der Schwangerschaft, Geburt und erster Lebenszeit
- Vermittlung von qualifizierten wohnortnahen Fachpersonen für die weitere Begleitung
- Bereitstellung von verschiedenen Informationsbroschüren und Merkblätter wie: Umgang mit der Muttermilch nach frühem Kindsverlust, rechtliche Grundlagen rund um Mutterschaftsurlaub, Beisetzung, und mehr
- Austauschplattformen und Vernetzung für betroffene Familien

Angebote für Fachpersonen:

- kostenlose Coachings, Beratung und Supervision
- Aus- und Weiterbildung der involvierten Fachpersonen aus diversen Disziplinen sowie deren Vernetzung
- fundierter Lehrgang zur Thematik des frühen Kindsverlusts
- interne Schulungen für Institutionen (wie Spitäler, Ausbildungsstätte)

Mit regelmässiger Sensibilisierungsarbeit setzt sich Kindsverlust.ch in der Öffentlichkeit und Politik zum Umgang mit dem frühen Tod eines Kindes in unserer Gesellschaft ein. Die Fachstelle kindsverlust.ch lebt von Mitgliederbeiträgen, Spenden und Stiftungsbeiträgen. Für weiteren Informationen stehen wir gerne unter www.kindsverlust.ch oder Tel 031 333 33 60 zur Verfügung.

Literaturvorschläge für Kinder

Die Altersangaben sind nicht verbindlich. Der Entwicklungsstand des Kindes muss bei der Wahl der Bücher berücksichtigt werden.

Bücher für Kinder ab 2-3 Jahren:

Sternenschwester.

Für Geschwister und Eltern von tot geborenen Kindern.

Doris Meyer. (2011). Frankfurt; Mabuse-Verlag.

Bilder und Texte, die auch nachfolgenden Kindern erklären, dass vor ihnen ein Baby da war und gestorben ist.

Über den grossen Fluss.

Armin Beuscher & Cornelia Haar (4. Auflage 2008). Düsseldorf; Sauerländer Verlag.

«Ich muss diesen Weg alleine gehen», sagt der Hase, «und ich kann dich nicht mitnehmen.» Ein Buch über das gemeinsame Erinnern.

Abschied von der kleinen Raupe.

Heike Saalfrank & Eva Goede; (1998). Würzburg; Echterverlag.

Eine Schmetterlingsgeschichte, Sterben als Transformation.

Bücher für Kinder ab 4 Jahren:

Abschied von Opa Elefant.

Isabel Abedi & Miriam Cordes (2006). Hamburg; Heinrich Ellermann Verlag.

Eine Bilderbuchgeschichte über den Tod. Dem Kind wird ermöglicht, sich eigene Gedanken dazu zu machen.

Adieu Herr Muffin.

Ulf Nilsson & Eva Erikson (2003). Frankfurt am Main; Moritz Verlag.

In diesem Buch wird aufgezeigt, wie man sich dem Thema Sterben auf leichte Weise annähern kann.

Leb wohl, lieber Dachs.

Susan Varley (1984). Wien; Carl Überreuter Verlag.

Beschreibt die Trauer und den Verarbeitungsprozess der Freunde des Dachses.

Hat Opa einen Anzug an?

Amelie Fried & Jacky Gleich (1997). München; Carl Hanser Verlag.

Ein kleiner Junge versucht, den Tod zu verstehen.

Was ist das? fragt der Frosch.

Max Velthuijs (1991). Düsseldorf; Sauerländer Verlag.

Der Frosch findet eine tote Amsel, gemeinsam mit seinen Freunden beerdigt er sie.

Der geborgte Stern.

Annette Simon & Barbara Selle (2003). Initiative REGENBOGEN «Glücklose Schwangerschaft» e.V. Deutschland; zu beziehen bei www.initiative-regenbogen.de oder www.kindsverlust.ch.

Eine liebevoll erzählte und illustrierte Geschichte vom frühen Tod eines Babies.

Bücher für Kinder ab 5 Jahren:

Lilly ist ein Sternenkind.

Heike Wolter & Regina Masaracchia (2008). Salzburg; Edition Riedenberg.

Elias und Malin erwarten eine Schwester. Aber dann kommt alles anders. Lilly stirbt im Bauch der Mutter. Statt fröhlich das Familienleben zu fünft zu feiern, sind alle sehr traurig. Elias und Malin haben viele Fragen über Leben und Sterben.

Die besten Beerdigungen der Welt.

Ulf Nilsson & Eva Erikson (2006). Frankfurt am Main; Moritz Verlag.

Ein kreatives, kindernahes Bilderbuch zum Thema Beerdigung.

Traurig sein ist okay! Ein Trauer-Begleitbuch für Kinder, die einen Verlust erleben.

Michaelene Mundy & R.W. Alley (2004).
Gutenstein; Edition LebensTraum im Sequoyah-Verlag

Dieses freundliche und liebevolle Begleitbuch ist gefüllt mit positiven, lebensbejahenden Hilfen für Kinder, damit sie Verluste besser durchleben können.

Bücher für Kinder ab 6 Jahren:

Opa, ich kann Hummeln zähmen.

Monika Feth & Isabel Pin (2007). Düsseldorf; Sauerländer Verlag.

Jori muss sich viele Erklärungen anhören über den Tod, aber für Jori stimmt keine davon, und er findet eine ganz eigene.

Bücher für Kinder ab 7 Jahren:

Welche Farbe hat der Tod?

Nadine Lyoth & Daniel Meyer (2002). Aarau; saba Verlag

Janis lernt verstehen, dass der Tod die gelebte Beziehung zu einem Menschen nicht beendet, sondern der Anfang einer neuen Bindung sein kann. Es gibt ein didaktisches Begleitheft dazu - geeignet für die Unterstufe.

Bücher für Kinder ab 9 Jahren:

Klaras Kiste.

Rachel van Kooij (2008). Wien; Jungbrunnen Verlag

Julius wird mit dem Tod der Lehrerin konfrontiert und erfährt dabei auch, dass er eine ältere Schwester hat. Sie kam viel zu früh zur Welt, seine Mutter hatte eine Fehlgeburt. Das Buch liefert kindgerecht viele Denkanstöße und Gelegenheiten, sich der Kindertrauer anzunähern.

Auf der Suche nach den Regenbogentränen.

Heilsamer Umgang mit Abschied und Trennung.

Jorgos Canacakis & Annette Bassfeld-Schepers (1994). München; Bertelsmann Verlag

Das Buch kann auch kleineren Kindern vorgelesen oder erzählt werden. Anschauliche Darstellung, wie Menschen lernen können, Abschied zu nehmen.

Schere, Stein, Papier. Sophies Geschichte.

Patricia MacLachlan (1994). München, Wien; Carl Hanser Verlag

Der Bruder von Larkin starb einen Tag nach der Geburt. Mutter, Vater und Grossmutter sprechen nicht davon. Erst Sophies Geschichte ermöglicht Bewegung und Lebendigkeit für die ganze Familie.

Märchen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: Märchen aus verschiedenen Kulturen.

Die Homepage ermöglicht eine Suche nach Begriffen / Themen und ist überschaubar. Homepage: www.hekaya.de

Bücher für Jugendliche und Erwachsene:

Ente, Tod und Tulpe

Wolf Erlbruch (2007). München; Antje Kunstmann Verlag

Eindrückliche Zeichnungen und knappe Texte kreieren ein Bild vom Tod.

Oskar und die Dame in Rosa

Eric Emmanuel Schmitt (2002). Zürich; Meridiane Ammann Verlag.

Die Geschichte eines sterbenden Jungen, seine Gespräche mit der «Dame in Rosa» und seine Briefe an Gott: So kann Abschiednehmen gelingen. Auch als CD erhältlich.

Bücher für Erwachsene (betroffene Eltern, Angehörige und Fachpersonen):

Wenn Kinder nach dem Sterben fragen.

Daniela Tausch-Flammer & Lis Bickel (1994). Freiburg i. Breisgau; Herder Verlag
Ein Begleitbuch für Eltern und Fachpersonen.

Sternspuren.

Roland Vögtli (2007): Eigenverlag, Bezugsquelle:

www.punctumsaliens.ch/products/photobooks.html

Der Vater von Noël schreibt seinem Sohn. Eine visuelle Dokumentation seines Weges durch die Trauer hindurch, bis in die helle Zukunft. Ein Buch für Betroffene, Angehörige und alle mitfühlenden Menschen.

Kinder bei Tod und Trauer begleiten.

Petra Hinderer & Martina Kroth (2005). Münster; Ökotoxia Verlag.

Konkrete Hilfestellungen in Trauersituationen – für Kindergarten, Grundschule und zu Hause.

Tabuthema Trauerarbeit.

Margrit Franz (2. Auflage 2004). München; Don Bosco Verlag.

Erzieherinnen begleiten Kinder bei Abschied, Verlust und Tod im ausserfamiliären Setting.

Philosophische Reise.

Eva Zoller Morf (3. Auflage 2006). Zürich; Atlantis Verlag, pro juventute.

Fragende Kindergartenkinder werden zu fragenden Schülern und Schülerinnen. Wer sich von unserem Dasein berühren lässt, wird nicht aufhören, Fragen zu stellen. Ein Buch für Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen.

Aller Einkehr ist der Tod.

Birgit Heller (Hrsg.) (2003). Freiburg im Breisgau; Lambertus Verlag.

Interreligiöse Zugänge zu Sterben, Tod und Trauer

Bücher zum Thema Fehlgeburt und perinataler Kindstod:

Fehlgeburt – die Physiologie kennen, professionell handeln.

Franziska Maurer (2017). Elwin Staude Verlag.

Grundlegendes Fachwissen zur Physiologie des Fehlgeburtsgeschehens, dem Erleben der Frau, Verlauf einer Krise, Diagnostik und adäquates Handeln während des gesamten Verlaufs der Fehlgeburt und des kleinen Wochenbetts. Für Hebammen und andere Fachpersonen. Bestellbar bei www.kindsverlust.ch

Gute Hoffnung, jähes Ende. Fehlgeburt, Totgeburt und Verluste in der frühen Lebenszeit. Begleitung und neue Hoffnung für Eltern.

Hannah Lothrop (2002). München; Kösel Verlag.

Erfahrungsberichte von Eltern und viele Anregungen zum praktischen Vorgehen bieten betroffenen Eltern, Angehörigen und begleitenden Fachpersonen wertvolle Informationen.

Der frühe Verlust eines Kindes. Bewältigung und Hilfe bei Fehl-, Totgeburt und Plötzlichem Kindstod.

Manfred Beutel (2002). Göttingen; Hogrefe-Verlag.

Der Autor ist Psychologe und Professor für Psychosomatische Medizin und hat umfangreich geforscht zum Thema «früher Kindsverlust».

Wochenbett bei Kindsverlust. Theoretische Grundlagen und praktische Ansätze für die Hebammenarbeit.

Marie-Christine Gassmann & Franziska Maurer und Hebammen- Qualitätszirkel (2005). Bern; zu beziehen bei www.kindsverlust.ch

Das Dossier bietet einen fundierten Einblick in die Thematik des perinatalen Kindstodes. Von den praktischen Ansätzen für die Wochenbettzeit lassen sich viele Anregungen ableiten für die ganze Zeit rund um den frühen Tod eines Babies.

Wenn Geburt und Tod zusammenfallen. Ökumenische Arbeitshilfe für Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Detlef Hecking & Clara Moser Brassel (2006). Zürich; Edition NZN beim Theologischen Verlag Zürich.

Seelsorgerinnen und Seelsorger können sich mit dieser Lektüre vertieft vorbereiten und in der akuten Situation auf viele praktische Anregungen zur Gestaltung von Ritualen und Trauerfeiern zurückgreifen.

In den Tod geboren. Ein Weg für Eltern und Helfer bei Fehlgeburt, Abbruch, Totgeburt.

Fritz Helmut Hemmerich (2000). Westheim; Hygias Verlag

Der Autor ist Geburtshelfer und stellt das Ereignis des frühen Kindstodes aus anthroposophischer Sicht in den grösseren Zusammenhang von Menschsein und Spiritualität.

Ausführliche Literaturlisten für betroffene Familien und involvierte Fachpersonen werden auf www.kindsverlust.ch laufend aktualisiert.

Die Autorinnen

sind Mitarbeiterinnen der Fachstelle kindsverlust.ch

Fachstelle Kindsverlust während Schwangerschaft, Geburt und erster Lebenszeit
Belpstrasse 24
3007 Bern

www.kindsverlust.ch



**Save the date: 1. Interprofessionelle Fachtagung perinataler Kindstod
31. Oktober 2019 in Brugg**

Fachliche Inputs, interdisziplinärer Austausch & Vernetzung rund um die professionelle Betreuung von Eltern bei und nach Fehlgeburt, pränataler Diagnostik und Schwangerschaftsabbruch, perinatalem Kindstod und Kindsverlust in erster Lebenszeit

Für Fachpersonen aus Geburtshilfe und Gynäkologie, Neonatologie und Pädiatrie, Ethik, Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie, Trauerbegleitung, Seelsorge, Kinder-Spitex, Mütter- und Väterberatung, Familienplanung, Therapie und Beratung.

Besuchen Sie den Workshop: «Wenn die kleine Schwester stirbt: Trauer leben als Familie und Geschwisterkind»

Weitere Informationen, Detailprogramm und Anmeldung unter: www.fachtagung-kindsverlust.ch